

Geschlossene Fonds im Aufwind

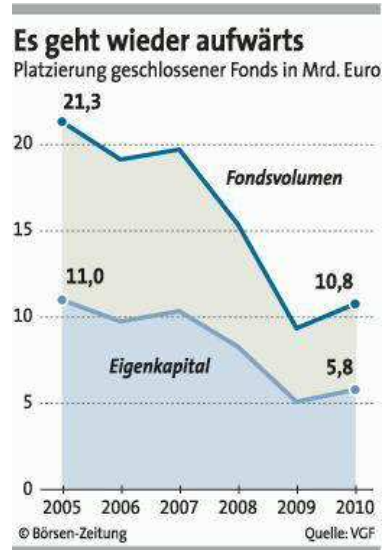
Mehr platziertes Kapital – Hängepartie bei Regulierung drückt die Branche

Börsen-Zeitung, 9.2.2011
jur Frankfurt – Die geschlossenen Fonds haben die Talsohle durchschritten. So lassen sich die Zahlen für 2010 interpretieren, die auf dem VGF-Summit vorgestellt wurden und ein Plus von 13 % beim platzierten Eigenkapital auf 5,8 Mrd. Euro zeigen. Doch Übermut kommt damit nicht auf. Regulierungsvorhaben in Brüssel und Berlin könnten den Markt schon bald durcheinanderwirbeln.

„Mit der Regulierung ist es ein bisschen wie mit der Medizin“, sagt Oliver Porr, Vorstandsvorsitzender des Verbands Geschlossene Fonds (VGF). Kleine Dosen könnten sehr hilfreich sein, überhöhte Dosen aber tödlich. Darunter würden zum Beispiel Überlegungen fallen, die Assetklassen für geschlossene Fonds zu begrenzen, so Porr. „Damit wäre der Weg für Innovationen verbaut.“

Druck bekommt die Branche in Sachen Regulierung derzeit von zwei Seiten. In Brüssel arbeitet man an der Konkretisierung der AIFM-Richtlinie, die auch für Manager geschlossener Fonds einiges an neuen Transparenz- und Risikomanagement-Vorgaben bereithält. In Berlin

wird schon länger an der Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts ge-



werkelt, mit noch unklarem Ausgang für die Branche. Dissens zwischen den beteiligten Ministerien bestehe wohl insbesondere in der Frage nach der Regulierung des Vertriebs, berichtet Eric Romba, VGF-Hauptgeschäftsführer. Dabei ist es

für die Emittenten nicht unerheblich, ob Vermittler künftig von den vermeintlich laxeren Gewerbeämtern oder der Finanzaufsicht BaFin beaufsichtigt werden, haben doch die freien Vermittler ihren Anteil am Gesamtvertrieb zuletzt auf 31 % ausbauen können. Davor finden sich mit 44 % nur noch die Banken.

„Wir bedauern sehr, dass der Gesetzesentwurf noch nicht veröffentlicht ist“, so Romba, der Rechtssicherheit für die Branche fordert und vor einer überzogenen Kostenbelastung der Vermittler warnt. Branchenexperten wie Johannes Nölke vom Beratungshaus Optegra:hhkl erwarten allein schon durch höhere Transparenzanforderungen an die Emissionshäuser eine steigende Kostenbelastung und damit höhere Markteintrittsbarrieren.

Der Blick auf die Zahlen lässt davon noch nichts erkennen. Zulegen konnten 2010 vor allem Deutschland-Immobilienfonds und Energiefonds. Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: Das platzierte Eigenkapital enthält auch rund 300 Mill. Euro, die bei Anlegern nachträglich erworben wurden, weil die Fonds in Schieflage geraten sind.